

AIHK-WIRTSCHAFTSUMFRAGE 2011

Vorsichtig optimistische Erwartungen für 2011

von Bettina Simioni, lic. int. rel., wirtschaftswissenschaftliche Mitarbeiterin Fahrländer Partner AG



Die AIHK-Wirtschaftsumfrage 2011, die von der Fahrländer Partner AG im Auftrag der AIHK durchgeführt wurde, zeigt, dass die Aargauer Unternehmen insgesamt ein befriedigendes bis gutes Geschäftsjahr 2011 erwarten. Einige Branchen haben sich noch nicht vollständig von der Krise erholt. Eine gewisse Unsicherheit bleibt mit Blick auf die erwartete konjunkturelle Abkühlung in der Schweiz – insbesondere bei den stark exportorientierten Firmen. Während bestimmte Branchen noch mit den Folgen des Konjunkturzyklus kämpfen, sind andere von starken strukturellen Veränderungen betroffen. Nur wenige Branchen sind durchwegs optimistisch.

Im internationalen Vergleich mit anderen Industrieländern fällt die Analyse der aktuellen makroökonomischen Situation der Schweiz positiv aus. Einerseits fiel die Rezession 2009 vergleichsweise moderat aus, andererseits war die konjunkturelle Erholung 2010 – getragen von der robusten Binnenkonjunktur – kräftig. Die Staatsfinanzen stehen auf einer soliden Basis und die Arbeitslosigkeit ist niedrig.

Konjunkturabkühlung 2011 infolge ungünstiger aussenwirtschaftlicher Entwicklungen

Die weniger günstigen Entwicklungen anderswo (schleppende Erholung in den USA, Staatsfinanzkrise in der EU) haben jedoch auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft; zurzeit steht insbesondere die seit Beginn der Finanz- und Weltwirtschaftskrise starke Aufwertung des Schweizer Frankens im Mittelpunkt der Diskussionen über den Konjunkturausblick.

Nachdem sich die Exportindustrie bis Mitte 2010 trotz Frankenstärke gut gehalten hatte, hat die Dynamik im zweiten Halbjahr 2010 an Schwung verloren und der Wachstumsbeitrag des Aussenhandels zum BIP war gemäss den jüngsten Zahlen (3. Quartal 2010) stark negativ.

Für 2011 wird denn auch eine spürbare Konjunkturabkühlung erwartet (siehe Abbildung 2, Prognose-

tabelle). Gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) sind die negativen Tendenzen bei den Frühindikatoren aber noch wenig ausgeprägt, was gegen einen schnellen, starken Abschwung spricht.

Zudem ist davon auszugehen, dass die Binnenkonjunktur auch 2011 die Schweizer Wirtschaft stützen wird. Einerseits ist weiterhin mit einem robusten Konsum zu rechnen. Andererseits dürften die Bauinvestitionen auch im laufenden Jahr noch positiv zum Wachstum beitragen, da der Bausektor weiterhin vom niedrigen Zinsumfeld und der Zuwanderung profitieren kann.

Privater Konsum stützt die Konjunktur

Der private Konsum zeigte in den letzten Quartalen eine leichte Verlangsamungstendenz und auch verschiedene vorlaufende Indikatoren (UBS-Konsumindikator, Konsumentenstimmungsindex) haben sich kürzlich verschlechtert, dies aber auf hohem Niveau. Der UBS-Konsumindikator liegt immer noch über seinem langjährigen Durchschnitt und signalisiert somit weiterhin ein überdurchschnittliches Konsumwachstum. Im Schnitt erwarten die Prognoseinstitute (Seco, KOF, BAK, Créa, Credit Suisse und UBS) für den Privatkonsum ein Wachstum von 1,6 Prozent für 2011. Die Immigration dürfte auch 2011 eine Stütze für den privaten Konsum bleiben: Der Zuwanderungssaldo ist auch während der Wirtschaftskrise stark

Abb. 1: Beiträge der einzelnen BIP-Komponenten an das Wachstum und reales BIP der Schweiz 2005–2010

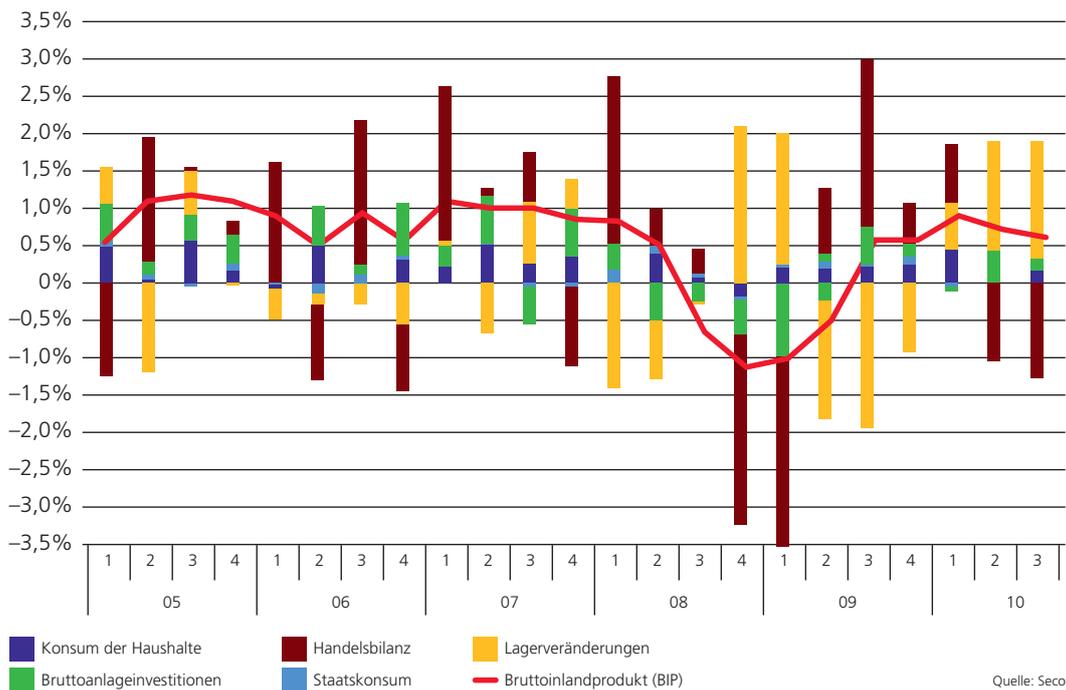


Abb. 2: Konjunkturprognosen Schweizer Volkswirtschaft für 2011

	Seco	KOF	Créa	CS	UBS	BAK	*
BIP, real	1,5	1,9	1,9	1,2	2,3	1,7	1,8
Privatkonsum	1,5	1,6	1,8	1,2	1,7	1,5	1,6
Öffentlicher Konsum	1,5	-0,1	-	1,5	0,1	-0,1	0,6
Ausrüstungsinvestitionen	4,0	4,4	7,4	2,5	4,6	4,2	4,5
Bauinvestitionen	1,0	2,4	0,1	-2,0	1,3	0,2	0,5
Exporte	2,6	3,2	2,9	3,5	4,2	3,6	3,3
Importe	3,6	5,6	4,6	3,5	3,8	4,6	4,3
Arbeitslosenquote	3,4	3,3	3,3	3,7	3,4	3,4	3,4
Teuerungsrate	0,7	0,7	1,7	0,7	0,9	0,7	0,9

* = Mittelwerte

Anmerkung: Veränderungen zum Vorjahr in %
Quelle: Seco, KOF, Créa, Credit Suisse, UBS, BAKBASEL

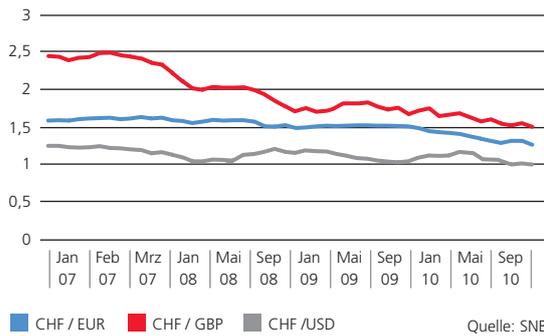
positiv geblieben und es wird erwartet, dass er dies auch in diesem Jahr – trotz der sich verlangsamenden Tendenz – bleiben wird. Hier wirkt sich die Frankenstärke wohl zu Gunsten der Schweizer Wirtschaft aus, da letztere infolge der Aufwertung für Arbeitsmigranten interessanter wird.

Es ist damit zu rechnen, dass der Arbeitsmarkt den Konsum im laufenden Jahr stützen wird. Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahr 2011 weiter rückläufig sein, wenn auch nur noch langsam. Die Frühindikatoren deuten auf ein moderates Beschäftigungswachstum hin, jedoch wird keine markante Verbesserung erwartet. Der Anstieg der Arbeitslosenquote Ende 2010 ist auf saisonale Effekte zurückzuführen, die saisonbereinigte Quote liegt bei 3,5 Prozent.

Schweizer Franken weiterhin stark

Die erwähnte robuste wirtschaftliche Verfassung der Schweiz hat zur Folge, dass der Schweizer Franken aufgrund seiner Funktion als «Safe-Haven»-Währung stark aufgewertet wurde. Dies nicht nur gegenüber dem Euro, sondern auch zum US Dollar und dem Britischen Pfund. Es wird erwartet, dass der Schweizer Franken auch 2011 stark bleibt. Der «KOF Consensus Forecast» vom Dezember 2010 erwartet einen CHF/EUR-Wechselkurs von 1.33 und von 1.35 sowie einen CHF/USD-Wechselkurs von 0.99 und 1.03 in drei, respektive zwölf Monaten. Die negativen Folgen der Frankenstärke werden exportorientierte Unternehmen zu spüren bekommen. Bei den Exporten spielen aber auch weiterhin jene Faktoren

Abb. 3: **Entwicklung Wechselkurse**



mit, welche die Robustheit des vergangenen Jahres erklären: einerseits die starke Nachfrage aus Schwellenländern (ein beträchtlicher Teil der Schweizer Exporte geht nach Asien), andererseits ist ein grosser Anteil der Warenexporte (hochwertige Präzisionsinstrumente, Güter der Pharma-Industrie) wenig anfällig auf Wechselkursschwankungen. Da auf dem Weltmarkt entsprechende Substitutionsgüter fehlen, sehen sich diese Produkte einer relativ unelastischen Nachfrage gegenüber.

Die EU Schuldenkrise wirkt sich aber nicht nur via Wechselkurs negativ auf die Schweizer Exportentwicklung aus. Als Folge der von den meisten Ländern beschlossenen Sparprogramme, dürfte die konjunkturbedingte Nachfrage aus der EU (dem wichtigsten Handelspartner der Schweiz) nach Schweizer Gütern 2011 gedämpft bleiben.

Auch von den USA ist mit einer schwachen Nachfrage zu rechnen, da dort insbesondere die Lage auf dem Arbeitsmarkt kritisch ist (hohe Arbeitslosigkeit) und auch keine schnelle Erholung erwartet wird.

Risiken

Eine fortgesetzte Frankenaufwertung – etwa infolge einer weiteren Eskalation der Schuldenkrise in der EU – bei einer gleichzeitigen Verschlechterung der internationalen Konjunktur (Unsicherheiten hinsichtlich der fragilen US-Konjunktur) stellen gemäss Seco das grösste Risiko für die Schweizer Konjunktur dar. Andererseits könnte die Binnenkonjunktur erneut positiv überraschen. Allgemein bleibt aber die Unsicherheit gross.

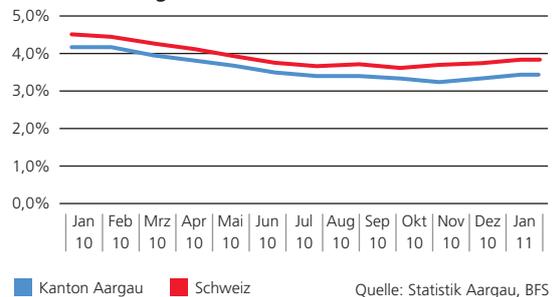
Somit ist für 2011 mit einer etwas schwächeren konjunkturellen Entwicklung in der Schweiz zu rechnen, wobei die Aussichten für eine kleine, offene Volkswirtschaft wie die der Schweiz aber stark von der internationalen Konjunktur abhängig sind.

Wirtschaft des Kantons Aargau

Es ist wahrscheinlich, dass der Aargau – als stark exportorientierter und industrieprägter Kanton – die für 2011 erwartete konjunkturelle Abschwächung deutlich zu spüren bekommt. Prominente Branchen im Kanton Aargau sind die Elektrotechnik, der Maschinenbau und die Pharmaindustrie, welche allesamt hohe Exportanteile am Gesamtumsatz aufweisen.

Während sich die Spitzenindustrie relativ gut behaupten sollte, ist anzunehmen, dass die Exportdynamik in weniger wertschöpfungsintensiven Industriebranchen (etwa in wichtigen Pfeilern der Aargauer Wirtschaft wie der traditionellen Maschinen- und Elektronikindustrie) unter Druck bleiben wird (auf nationaler Ebene liegen die Exporte in dieser Rubrik noch weit unter dem Vorkrisenniveau). Im schwierigen internationalen Umfeld besser abschneiden sollten die Pharmaindustrie, die weniger von Konjunkturzyklen abhängig ist, sowie Hersteller von Präzisionsinstrumenten und High-Tech-Geräten, bei denen es auf dem Weltmarkt an Substitutionsgütern fehlt.

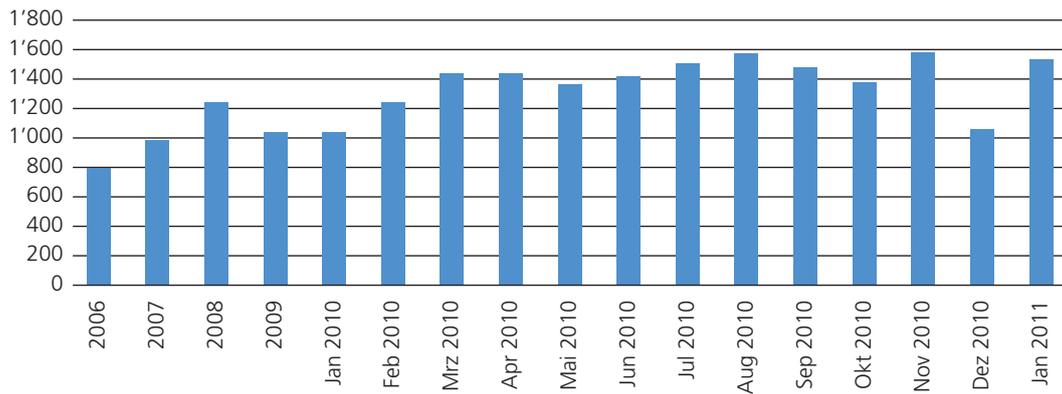
Abb. 4: **Entwicklung Arbeitslosenquote im Aargau und der Schweiz**



Auch ist zu erwarten, dass die Aargauer Wirtschaft überdurchschnittlich von der «Konsumstütze» profitieren wird: die Arbeitslosigkeit liegt im Aargau mit 3,4 Prozent (Januar 2011) unter dem Schweizer Durchschnitt (3,8 Prozent). Im Januar 2011 waren im Jahresvergleich im Kanton wieder deutlich mehr Stellen offen, was auf eine positive Entwicklung am Arbeitsmarkt hinweist. Zudem wächst die Bevölkerung des Kantons Aargau stärker als im Schweizer Mittel. Es ist zu erwarten, dass der Detailhandel und das Baugewerbe – gemessen an Arbeitsplätzen zwei der fünf grössten Branchen im Aargau – von dieser «Konsumstütze» profitieren werden.

Der Dienstleistungssektor ist im Kanton Aargau im schweizweiten Vergleich untervertreten, jedoch ist

Abb. 5: **Offene Stellen im Kanton Aargau**



Quelle: Statistik Aargau

im Aargau die Beschäftigung im dritten Sektor in jüngster Zeit stärker gewachsen als in der Industrie. Die wichtigste Branche im Dienstleistungssektor ist der Handel, wobei der Detailhandel gemessen an den Arbeitsplätzen die zweitgrösste Branche insgesamt ist. Der Detailhandel richtet sich insbesondere auf den Binnenkonsum. Die weit schwächere Exportorientierung des Aargauer Dienstleistungssektors und die relativ guten Aussichten der Binnenkonjunktur dürften das Wachstum in diesem Sektor auch in Zukunft stützen.

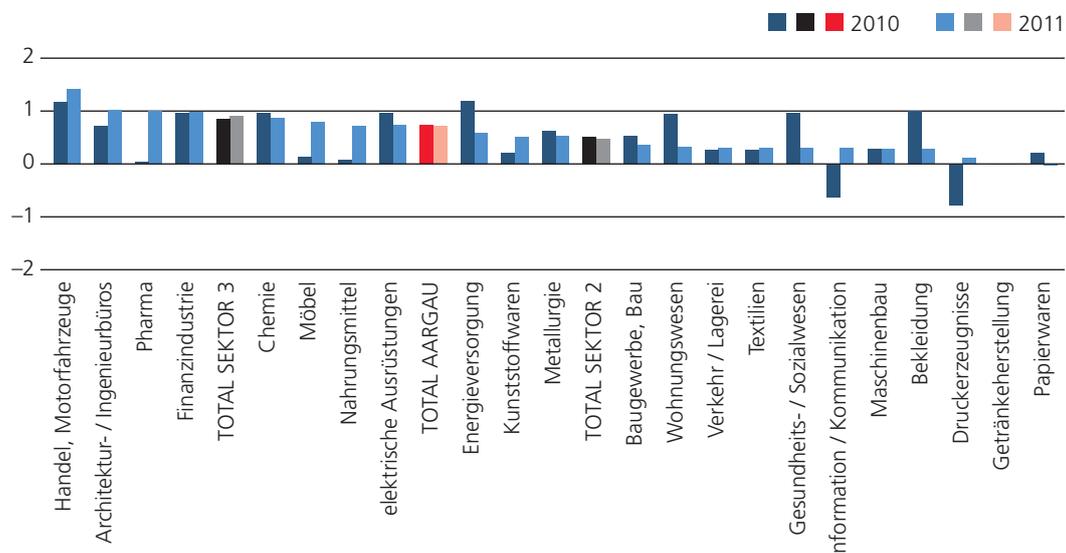
bis gut). Die Erwartungen liegen nur minim unter der Entwicklung des Vorjahres. Es fällt auf, dass die Einschätzungen im Dienstleistungssektor positiver ausfallen als in der Industrie. Dies dürfte auf die oben erwähnte stärkere Exportorientierung des zweiten Sektors zurückzuführen sein. Die mehrheitlich auf den Binnenmarkt orientierten Branchen Handel, Architektur- und Ingenieurbüros und Finanzindustrie sowie die Pharmaindustrie erwarten sogar ein gutes Jahr 2011. Letztere profitiert dabei von der relativ unelastischen Nachfrage.

Positive Erwartungen für das Geschäftsjahr 2011

Allgemein sind die Erwartungen der Aargauer Firmen für das Geschäftsjahr 2011 positiv (befriedigend

Während die verhaltenen Aussichten im Maschinenbau hauptsächlich auf konjunkturelle Faktoren zurückzuführen sind, sind die negativeren Erwartungen in den Branchen der Druckerzeugnisse und der Papierwaren damit zu erklären, dass diese

Abb. 6: **Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres**



2 = sehr gut; 1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

Quelle: AIHK

sich weiterhin in einem strukturellen Wandel befinden.

Im Vergleich zu 2010 erwarten die meisten Branchen 2011 ein besseres Geschäftsjahr. Demgegenüber fällt die Bewertung des Geschäftsjahres 2010 im Vergleich zu 2009 je nach Branche sehr unterschiedlich aus. Dies kann damit erklärt werden, dass die einzelnen Branchen 2009 unterschiedlich stark von der Krise getroffen wurden und bestimmte Branchen erst später von der Krise erfasst wurden.

Hinsichtlich des erwarteten Gesamtumsatzes ist die Mehrheit der antwortenden Unternehmen positiv gestimmt, wobei sie insbesondere in den wichtigen Branchen Pharma, Maschinenbau und Handel mit einer deutlichen Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr rechnen. Dabei muss aber darauf hingewiesen werden, dass sich der Maschinenbau noch in der Erholungsphase von der Krise befindet und auf Ebene Schweiz das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht hat. Der Handel und die Pharma-Branche scheinen aber auf hohem Niveau weitere Verbesserungen zu erwarten.

Allgemein zeichnet sich aber eine gewisse Verunsicherung hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen ab. Einerseits rechnen die meisten Branchen für Ende 2011 nur mit einem befriedigenden Auftragsbestand – mit Ausnahme der Pharma-Industrie, die zum Jahresende 2011 einen guten Auftragsbestand erwartet. Auch bei der Ertragslage für 2011 erwarten die Aar-

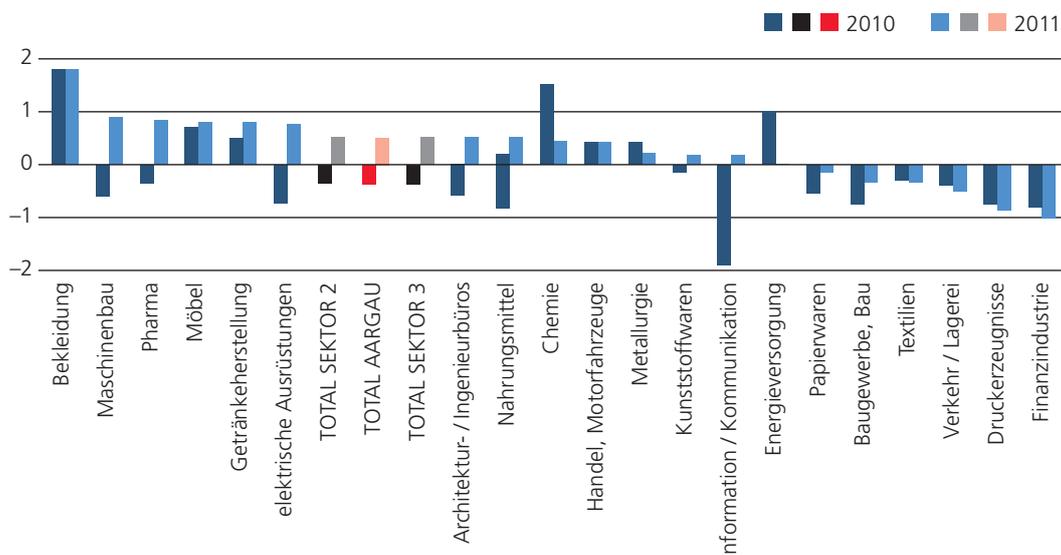
gauer Unternehmen im Durchschnitt keine Verbesserung gegenüber 2010, welches nur als befriedigend eingestuft wird. Auch bei der geplanten Investitionstätigkeit antworten die Firmen zurückhaltend und wollen gemäss Umfrage im Jahr 2011 weniger investieren als noch 2010. Die Gründe für diese Vorsicht dürften in der unsicheren konjunkturellen Perspektive zu suchen sein, insbesondere bei den Entwicklungen der Wechselkurse und der Aussenwirtschaft.

So bleibt die Elektrotechnik – eine der wichtigsten Arbeitsgeberinnen im Kanton Aargau – in Bezug auf den Auftragseingang aus dem Ausland und den Auftragsbestand zum Jahresende 2011 relativ verhalten und rechnet gegenüber 2010 mit tieferen Verkaufspreisen im Ausland sowie einer niedrigeren Investitionstätigkeit im laufenden Jahr.

Frankenstärke und Aussenwirtschaft dämpfen Erwartungen

Aufgrund des starken Schweizer Frankens und der Exportorientierung der Wirtschaft des Kantons Aargau sind die Erwartungen bezüglich des Exports von besonderem Interesse. Die Antworten zeigen, dass diese für 2011 gegenüber 2010 befriedigend bis gut sind, während die Exporte für 2010 im Vergleich zu 2009 als unbefriedigend bewertet werden. Letzteres trifft insbesondere für die Branchen Elektrotechnik, Maschinenbau, Pharma und elektrische Ausrüstungen zu, die alle einen sehr hohen Exportanteil aufweisen.

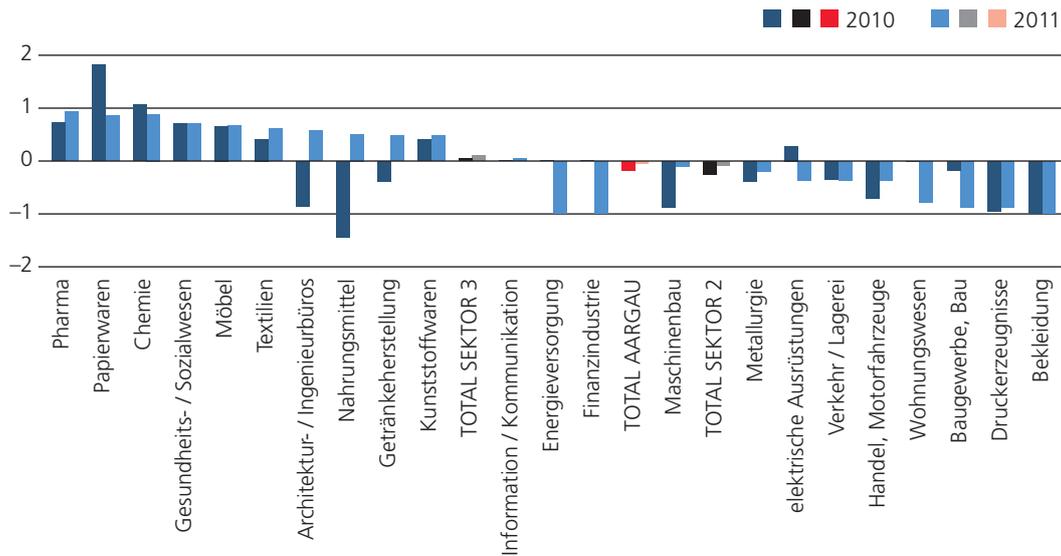
Abb. 7: **Export (in CHF) im Vergleich zum Vorjahr**



2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

Quelle: AIHK

Abb. 8: Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr



2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

Quelle: AIHK

Wenn man bedenkt, dass die Exporte vor allem 2009 insgesamt stark eingebrochen sind, sich dann aber trotz widriger Wechselkursentwicklungen 2010 relativ gut erholt haben, erstaunt dies. Eine Erklärung für diese Einschätzung könnten die relativ langen Produktionszeiten in den drei erwähnten Branchen bieten. So dürfte sich die Erholung von 2010 bei vielen Unternehmen erst 2011 manifestieren.

Negative Exporterwartungen überwiegen insbesondere in der Finanzbranche. Dies ist insofern wenig beunruhigend, als der Exportanteil der Aargauer Dienstleistungsunternehmen gering ist. Auch sind Dienstleistungsexporte üblicherweise volatiler als Warenexporte, d.h. sie reagieren schneller und stärker auf sich ändernde Rahmenbedingungen.

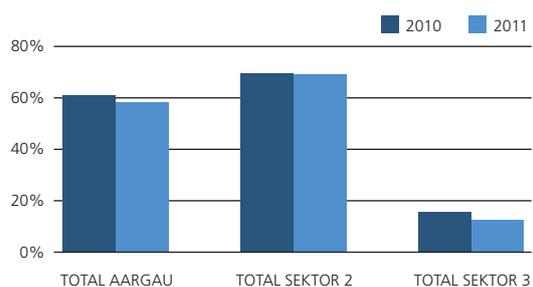
Die jüngste Wechselkursentwicklung hat aber auch eine positive Seite: Importe werden theoretisch billiger. So erwartet denn der exportorientierte Industriesektor leicht sinkende Einkaufspreise im Ausland. Es fällt aber auf, dass nur gering tiefere Preise erwartet werden und insbesondere die Pharma- und Chemie-Branchen sogar mit steigenden Einkaufspreisen rechnen. Dies dürfte auf den Anstieg der Rohstoffpreise zurückzuführen sein. Der aktuelle Wechselkurs sollte dabei aber dennoch preissenkende Effekte haben.

Offenbar erwarten die Aargauer Unternehmen aber für 2011 keine weitere starke Aufwertung des

Schweizer Frankens, denn die Preisreduktion im Import wird allgemein schwächer erwartet als dies noch 2010 im Vergleich zu 2009 der Fall war, als die starke Frankenaufwertung ihren Anfang nahm.

Allgemein scheinen die exportorientierten Industrieunternehmen im Aargau die Krise noch nicht überstanden zu haben und bleiben auch für 2011 relativ vorsichtig. Einerseits ist die Auslastung der Produktionskapazität in der Pharma-Branche sowie im Maschinenbau noch relativ gering und dürfte beim Maschinenbau im laufenden Jahr sogar noch sinken. Die Unternehmen der Industrie und besonders im Maschinenbau planen denn auch für 2011 eine geringere Investitionstätigkeit. Die Erholung dürfte aber dennoch weitergehen: der Maschinenbau erwartet, dass der Auftragsbestand bis Ende 2011 gegenüber Ende 2010 höher liegt.

Abb. 9: Exportanteil in % am Gesamtumsatz



Quelle: AIHK

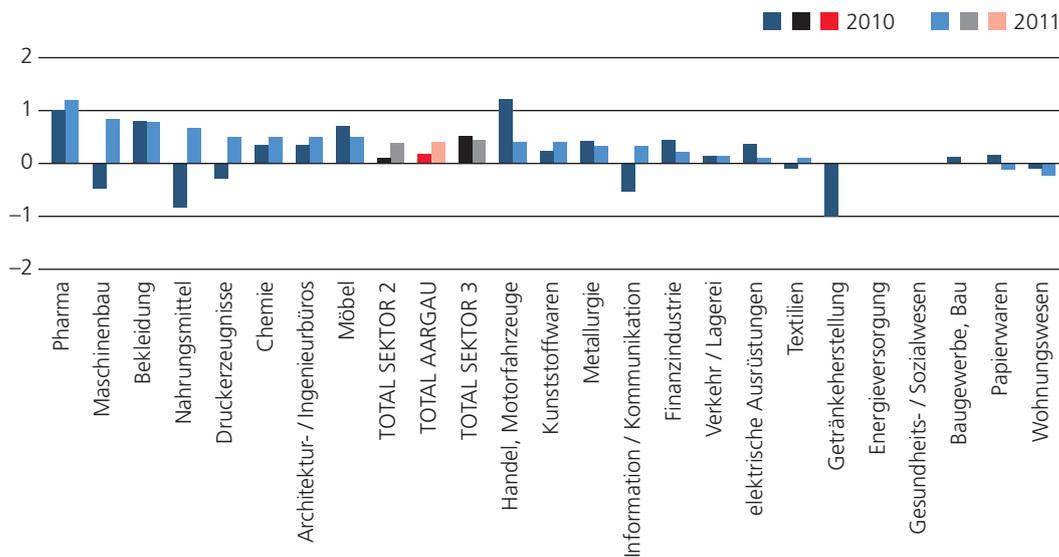
Die Pharmaindustrie wird – gemäss ihrer positiven Geschäftserwartungen für 2011 – im laufenden Jahr die Investitionstätigkeit steigern, nachdem sie letztes Jahr geringer ausgefallen war. Zudem erwartet sie einen höheren Auftragsbestand für Ende 2011 als Ende 2010.

Binnenkonjunktur weiterhin robust

Zu den grössten auf die Binnenkonjunktur ausgerichteten Branchen im Kanton Aargau zählen der

Handel (insbesondere der Detailhandel) und das Baugewerbe. Die Handelsfirmen melden die positivsten Erwartungen in Bezug auf die allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres und rechnen mit einer günstigen Entwicklung der Ertragslage. Dies dürfte insbesondere durch den robusten Binnenkonsum zu erklären sein. Die optimistischen Erwartungen des Handelssektors spiegeln sich in der für 2011 höher geplanten Investitionstätigkeit sowie der steigenden Lohnsumme.

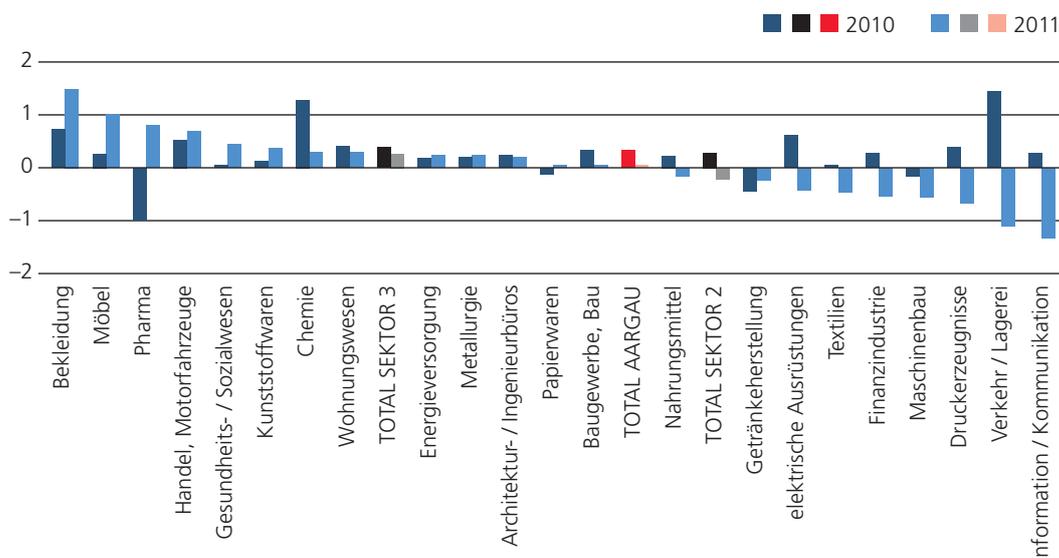
Abb. 10: Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr



2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

Quelle: AIHK

Abb. 11: Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr

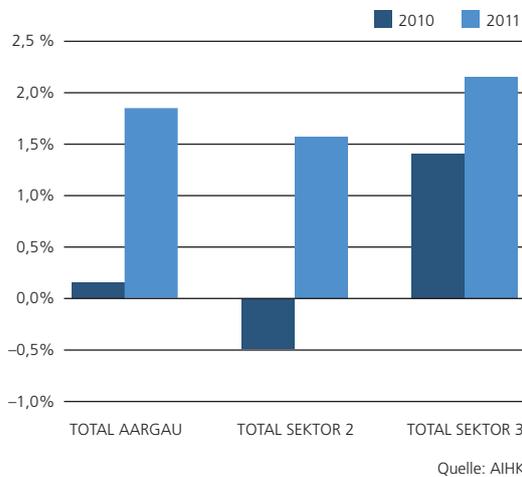


2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

Quelle: AIHK

Der Bausektor hat ebenfalls ein positives Jahr in Aussicht, jedoch sind die allgemeinen Erwartungen gegenüber 2010 weniger optimistisch. Dies dürfte vor allem auf einen Basiseffekt zurück zu führen sein: die Bauindustrie hat in den letzten Jahren aufgrund der starken Zuwanderung und der tiefen Zinsen einen eigentlichen Boom erlebt, der sich nun auf hohem Niveau etwas abschwächen dürfte. Dass es der Baubranche immer noch relativ gut geht, ist aus der hohen Auslastung der Produktionskapazität sowie dem geplanten Stellenausbau ersichtlich. Bezüglich beider Indikatoren nimmt das Baugewerbe die Spitzenposition ein.

Abb. 12: **Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter**



Die gute Lage im Bausektor wirkt sich auch auf die Architektur- und Ingenieurbüros aus. Diese Branche schätzt die allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres 2011 am zweitpositivsten ein. Im Vergleich zum Vorjahr sollte das Geschäftsjahr 2011 besser ausfallen. Die Erwartung in Bezug auf den Auftragsbestand zum Jahresende 2011 ist gut, was auch den relativ starken Stellenausbau und die höhere Lohnsumme erklärt, welche die Architektur- und Ingenieurbranche plant. Die Ertragslage bei den Architektur- und Ingenieurbüros sollte gemäss Umfrage im laufenden Jahr eine der besten werden. Bemerkenswert ist auch, dass der Exportanteil bei den Ingenieur- und Architekturbüros beinahe 50 Prozent beträgt und die Einschätzung hinsichtlich des Auftragseingangs aus dem Ausland für 2011 relativ verhalten ist.

Eine weitere hauptsächlich auf den Binnenmarkt gerichtete Branche ist die Nahrungsmittelindustrie. Sie ist insbesondere im Bezirk Aarau angesiedelt. Aufgrund der gestiegenen Rohwarenpreise könnte man

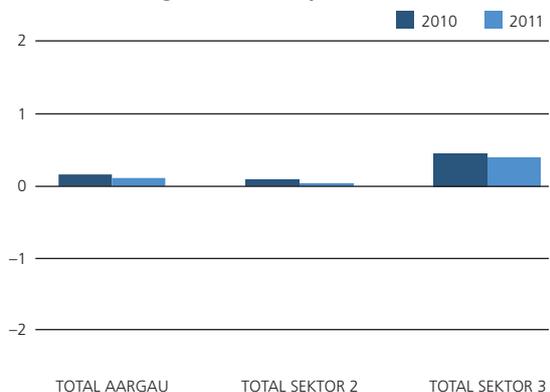
erwarten, dass die Aussichten für die Nahrungsmittelbranche nicht sehr positiv ausfallen. Jedoch scheint die Branche damit zu rechnen, dass sie die etwas höheren Einkaufspreise bei den Verkaufspreisen weitergeben kann. Auch sollte die Nachfrage dank dem robusten Konsum relativ stark bleiben. Somit ist die Nahrungsmittelbranche insbesondere hinsichtlich der Ertragslage gegenüber dem Vorjahr positiv gestimmt. Hier dürfte aber auch ein gewisser Basis-Effekt mitspielen, da 2010 ein nicht besonders gutes Jahr für die Branche war.

Standortwettbewerb zentrales Thema für Kantone

Der Standortwettbewerb bleibt ein zentrales Thema für die Kantone: Neben der Steuerlast spielen dabei insbesondere die Erreichbarkeit und die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal eine wichtige Rolle. Durch seine Nähe zu den Wirtschaftszentren Zürich, Basel und Bern schneidet der Kanton Aargau bei den letzten beiden Kriterien gut ab. Gemäss einem von der Credit Suisse berechneten Standortqualitätsindikator belegt der Aargau den dritten Rang von den 26 Schweizer Kantonen. Auch ist die Steuerbelastung im Vergleich zu den übrigen Kantonen attraktiv.

Aus den Antworten zur Umfrage geht hervor, dass insbesondere die Firmen der Finanzbranche mit dem Standort zufrieden sind. Auch scheint der Standort für den Dienstleistungssektor in den letzten zwei Jahren attraktiver geworden zu sein, während er für den zweiten Sektor in etwa gleich attraktiv blieb wie zuvor. So ist die seit langem im Aargau ansässige Maschinenbau-Branche mit dem Kanton als Standort nach wie vor zufrieden.

Abb. 13: **Qualität Unternehmensstandort Aargau im Vergleich zum Vorjahr**



2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben;
-1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

Quelle: AIHK

In Bezug auf die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal im Aargau sind die Firmen in der Pharma-Branche am zufriedensten. Diese kann vom Pharma-Cluster in der Region Basel profitieren. Am meisten Mühe mit der Rekrutierung von qualifiziertem Personal bekunden die Architektur- und Ingenieurbüros. Dies liegt aber vermutlich an der allgemeinen Knappheit an Ingenieuren in der Schweiz.

Die Steuerbelastung im Aargau ist für die meisten Firmen befriedigend bis gut, wobei die Zufriedenheit der Pharma-Branche und des Maschinenbaus positiv auffällt.

Auch die im Kanton stark vertretene Handelsbranche scheint mit dem Standort zufrieden zu sein. Die Nähe zu Zürich, Basel und Bern und die Lage auf der Ost-West-Verkehrsachse sprechen für den Aargau als Standort von Handelsfirmen.

Auch für den Bausektor ist der Standort befriedigend, kann er doch von der Zuwanderung und den im Vergleich zu Zürich relativ grossen Baureserven profitieren. Jedoch bekundet auch der Bausektor Mühe bei der Rekrutierung von Personal. Dies ist aber durch die bereits hohe Auslastung des Sektors und nicht kantonsspezifisch zu begründen.

Forschung und Entwicklung als wichtiges Standbein

Gemessen an Arbeitsplätzen ist in der Umfrage auch die Forschung und Entwicklung stark an der Umfrage beteiligt. In der Auswertung wird aber nicht explizit auf diese Branche eingegangen, da sie nur indirekt zur Wertschöpfung beiträgt. Die Wichtigkeit von Forschung und Entwicklung gerade für den Standort Aargau und die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Branchen darf aber nicht unterschätzt werden.

Wichtiger Arbeitgeber Gesundheitswesen

Mit gut 10 Prozent der Arbeitsplätze ist das Gesundheitswesen bei den antwortenden Unternehmen sehr gut vertreten. Einerseits ist diese Branche ein wichtiger Arbeitgeber im Kanton, andererseits ist sie aus konjunktureller Perspektive relativ azyklisch. Die Aussichten bleiben aufgrund der demographischen Entwicklung gut – was sich auch in den Antworten zur Umfrage spiegelt.

Insgesamt vorsichtig positive Erwartungen fürs Geschäftsjahr 2011

Die Pharma-Branche ist als einzige durchwegs optimistisch. Der Maschinenbau erholt sich noch von der Krise. Den auf die Binnenkonjunktur gerichteten Branchen (Handel, Bau) scheint es weiterhin relativ gut zu gehen. Dass diese keine markanten Verbesserungen erwarten, dürfte damit zu erklären sein, dass sie bereits in der Krise resistent waren und keine grösseren Einbrüche hinnehmen mussten. Sie scheinen aber den Zenit des Zyklus erreicht zu haben und erwarten kein starkes Wachstum mehr.

Regionale Betrachtung

Der Kanton Aargau hat eine relativ heterogene Wirtschaftsstruktur, wobei sich in den verschiedenen Bezirken unterschiedliche Clusters entwickelt haben: So sind insbesondere die Bezirke Baden und Brugg/Zurzach stark von der Elektrotechnik geprägt, während das Fricktal stark von der Pharmaindustrie geprägt ist.

Der Dienstleistungssektor konzentriert sich auf die Zentren Aarau und Baden, wobei der Standort Baden auch von der Nähe zu Zürich profitiert. Wichtig sind in den Zentren Handel und Finanzsektor aber auch das Gesundheitswesen. Dass der Handel eine wichtige Rolle spielt, ist mit der zentralen Lage des Kantons Aargau im Schweizer Mittelland zu erklären. Dies hat auch zur Folge, dass die Branche Verkehr und Lagerei eine wichtige Rolle in der Wirtschaft des Kantons spielt.

Andere wichtige Branchen des Kantons sind wiederum regional weiter verbreitet und konzentrieren sich nicht ausschliesslich auf bestimmte Bezirke. Dazu zählt zum Beispiel der Maschinenbau, der zwar in Baden besonders prominent ist, aber auch in den anderen Bezirken eine relativ grosse Anzahl von Arbeitsplätzen anbietet. Auch die Baubranche – gemessen an Arbeitsplätzen die dritt grösste im Kanton – ist mehr oder weniger gleichmässig über die verschiedenen Bezirke verteilt.

Die regionalen Abbildungen sind mit Vorsicht zu geniessen: Erstens gilt es festzuhalten, dass die geografische Verteilung der Umfrage-Teilnehmer nicht unbedingt der geografischen Verteilung der gesamten Arbeitsplätze entspricht. Wenn zum Beispiel in einem bestimmten Bezirk, der stark von einer Industrie

Abb. 14: **Gesamtumsatz 2011 im Vergleich zum Vorjahr**



Abb. 15: **Investitionstätigkeit 2011 im Vergleich zum Vorjahr**



geprägt ist, kein Teilnehmer die Umfrage beantwortet, kommt es zu einer Verzerrung. Auch ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass positive Erwartungen einer Branche in einem Bezirk durch die negativen Erwartungen einer anderen Branche im selben Bezirk neutralisiert werden.

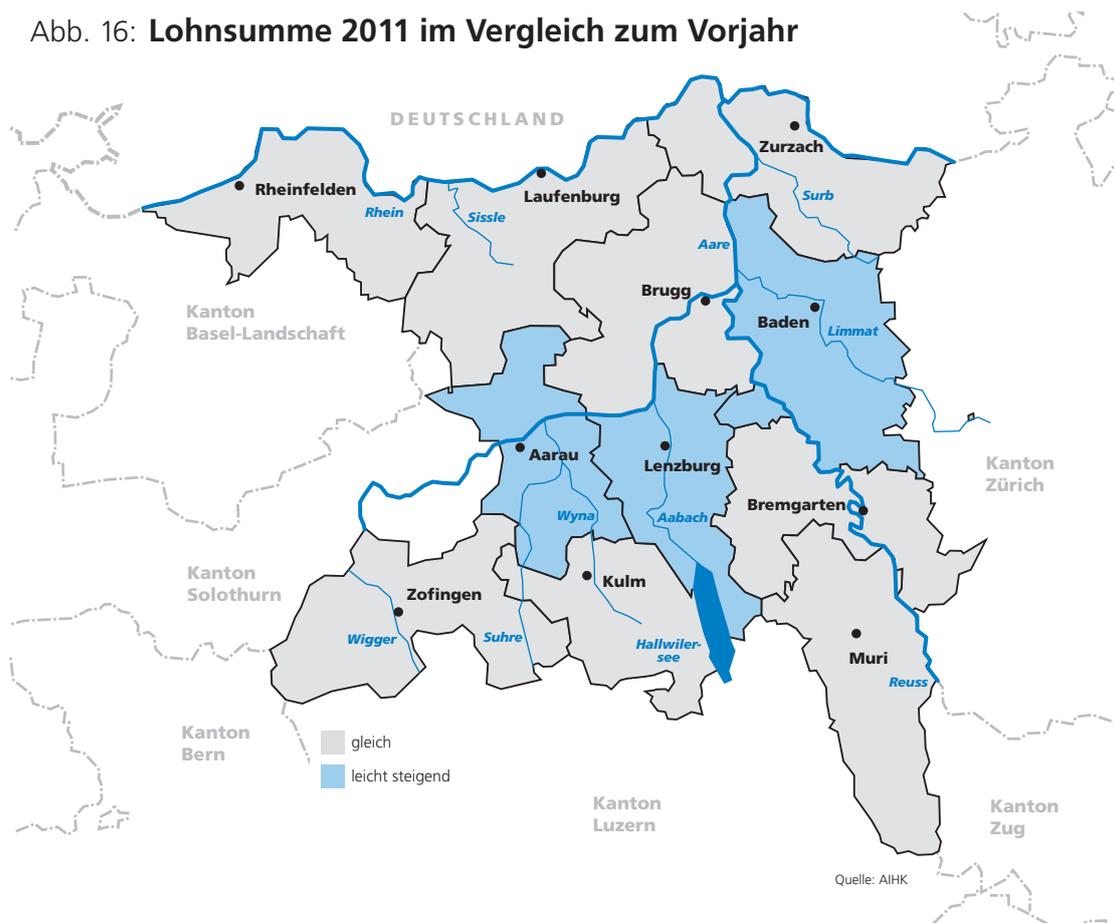
Abbildung 14 zeigt, dass der Gesamtumsatz in den Bezirken Brugg und Bremgarten 2011 leicht steigen sollte, während er in den anderen Bezirken im Mittel in etwa gleichbleibend erwartet wird. In Brugg ist es vor allem die Branche der elektrischen Ausrüstungen, bei der sich die Erwartungen zum Gesamtumsatz für 2011 gegenüber 2010 im Vergleich zu den Veränderungen von 2010/2009 stark verbessert haben.

Die an der Umfrage teilnehmenden Firmen der Branchen Bekleidung, Möbel, Pharma und Handel

planen für 2011 eine markant höhere Investitionstätigkeit. In Abbildung 15 dürften insbesondere die Branchen Bekleidung und Möbel zu den positiven Resultaten in Lenzburg und Bremgarten führen.

Gemäss Abbildung 16 wird im laufenden Jahr die Lohnsumme in den Bezirken Aarau, Lenzburg und Baden steigen. Zu beachten ist, dass die grössere Lohnsumme nicht unbedingt auf höhere Löhne hinweist, sondern auch das Wachstum an Arbeitsplätzen spiegelt. Es sind der Finanzsektor und der Handel, welche das stärkste Wachstum bei der Lohnsumme erwarten. Dies entspricht der Entwicklung, dass der Dienstleistungssektor stärker wächst als die Industriebranche. Auch ist der Dienstleistungssektor in den Zentren angesiedelt, was das Wachstum in diesen Bezirken erklärt.

Abb. 16: **Lohnsumme 2011 im Vergleich zum Vorjahr**



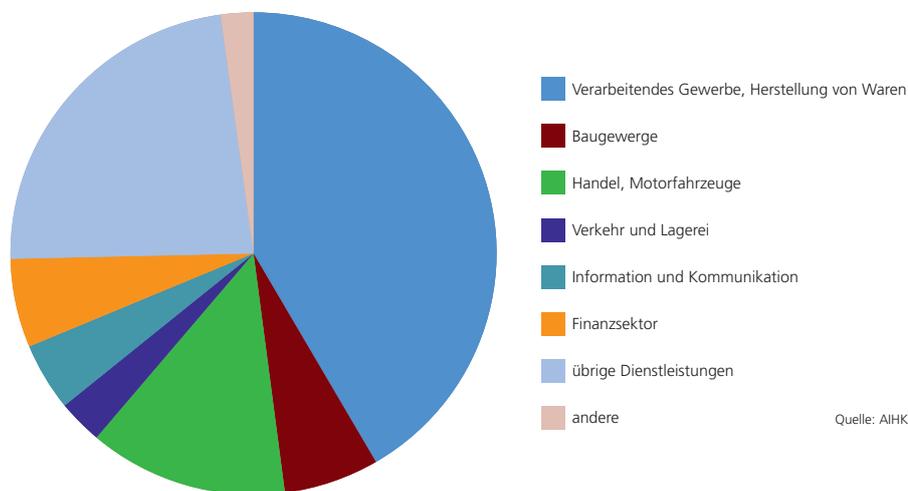
Methodik

Abb. 17: **Übersichtstabelle Umfrage**

Quelle: BFS, AIHK

	Arbeitsplätze	Firmen
Verarbeitendes Gewerbe, Herstellung von Waren	30768	210
Baugewerbe	2211	32
Handel, Motorfahrzeuge	5842	67
Verkehr und Lagerei	1875	15
Information und Kommunikation	1230	23
Finanzsektor	1226	30
übrige Dienstleistungen	9149	117
andere	462	11
Total Umfrage	52763	505
Total Arbeitsplätze im Kanton Aargau	212139	
% Umfrage an Total	25%	

Abb. 18: **An der Umfrage teilnehmende Firmen nach Branche**



Insgesamt haben 505 von 1'315 befragten Unternehmen die Umfrage beantwortet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von knapp 40 Prozent. Damit sind mehr als 50'000 Arbeitsplätze oder knapp 30 Prozent aller Arbeitsplätze im Kanton Aargau repräsentiert.

Für die Auswertung wurden die Antworten nach Anzahl Mitarbeitern gewichtet. Dies hat zur Folge, dass die Einschätzungen von grösseren Firmen mehr Gewicht haben. Die Unterschiede in der Beurteilung lassen sich am Beispiel der Frage «Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr» illustrieren: Insgesamt beurteilen die Unternehmen der Branche «Elektrische Ausrüstungen» das Geschäftsjahr 2010 positiv, das Jahr 2011 leicht negativ (vgl. Abb. 20). Gewichtet man die Antworten mit der Anzahl Mitarbeitern, so zeigt sich, dass offensichtlich grössere Firmen das Geschäftsjahr 2010 weniger positiv beurteilen, für das Jahr 2011

aber deutlich optimistischer eingestellt sind als Betriebe mit geringerer Mitarbeiterzahl.

Die Antworten werden auf einer Temperatur-Skala von -2 bis 2 abgebildet. So werden Veränderungen deutlicher ersichtlich und positive Einschätzungen können besser von negativen unterschieden werden.

Abb. 19: **Beispiel Gewichtung**

